

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz  
**Band:** 85 (2014)  
**Heft:** 7-8: Gelassen gehen : wer bestimmt, wann das Leben zu Ende ist?  
  
**Vorwort:** Liebe Leserin, lieber Leser  
**Autor:** Leuenberger, Beat

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Was können wir tun, damit es den Menschen physisch, psychisch und sozial gut geht? Und wie können sie gut sterben ohne Beihilfe zum Suizid?»



Beat Leuenberger

Chefredaktor

## Liebe Leserin, lieber Leser

Erschrocken sind wir schon ein bisschen, als die Mitglieder der Sterbehilfeorganisation Exit im Mai beschlossen haben, den Zugang zum begleiteten Freitod zu erleichtern. Ziel von Exit ist es, Menschen in höherem Alter ohne Arztzeugnis Suizidbeihilfe zu gewähren – auch wenn sie nicht an einer schweren unheilbaren Krankheit leiden, sondern einfach genug vom Leben haben. Man hört und liest den Begriff «lebenssatt». Der Terminus technicus dafür heisst «Altersbilanzsuizid».

Noch ist es nicht so weit. Damit Lebenssatt ohne Rezept an das Sterbemittel gelangen, bedürfte es einer Gesetzesänderung. Doch erhöht nicht schon der Gedanke daran – nachdem er jetzt in die Welt gesetzt ist – den Druck auf alte Menschen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden? Auf fragile, gebrechliche Menschen, die der Gesellschaft und der Familie nicht länger zur Last fallen und Kosten verursachen möchten? Christian Schmid, noch bis Ende August Ressortleiter Gerontologie bei Curaviva Schweiz, hat diese Bedenken nicht: «Die Statutenänderung bei Exit wird für die Alters- und Pflegeinstitutionen keine Brisanz auslösen.» Warum er so zuversichtlich ist, lesen Sie im Interview ab Seite 6.

So ist die Juli/August-Ausgabe der Fachzeitschrift keine Schwerpunktnummer geworden über das Für und Wider der erleichterten Suizidbeihilfe, sondern über das gute Leben und Sterben. Zwar will Christoph Schmid den begleiteten Freitod keinesfalls verteuern. Man müsse darüber sprechen können. Doch das Hauptthema in Alters- und Pflegeinstitutionen sei: Was können wir tun, damit es den Menschen physisch, psychisch und sozial gut geht? Und wie können sie gut sterben ohne Beihilfe zum Suizid?

Die sanfte Alternative zum Hardcore des Schierlingsbechers ist der Verzicht auf lebensverlängernde Massnahmen – auch der Verzicht auf Essen und Trinken. Der ehemalige Zürcher Stadtarzt Albert Wettstein hat dafür den Begriff «terminales Fasten» geprägt. Im Beitrag ab Seite 14 erklärt er, warum Men-

schen, die sich dazu entschlossen haben, nicht befürchten müssen, zu leiden.

Eine Ode an die Gelassenheit im Alter singt der Philosoph Wilhelm Schmid (Beitrag ab Seite 26): «Die Gelassenheit wieder zu entdecken, könnte dem Älterwerden neuen Sinn geben, nämlich diese grosse Ressource des Lebens neu zu erschliessen, für uns selbst und für unsere Kultur», schreibt er. «Sie zu gewinnen ist vielleicht überhaupt erst im Laufe des Älterwerdens möglich.» Schmid gibt dazu eine Anleitung in zehn Schritten. Eine lohnende Sommerlektüre – auch für jüngere Alte. ●